

SILVESTER RICHTIG FEIERN

Highlights zum Jahresende: Wo kann man im FL Silvester feiern?

SCHAAN – Heute ist der letzte Tag des Jahres. Das bedeutet, feiern bis zum Umfallen. Liechtenstein bietet einige Möglichkeiten, den Jahreswechsel gebührend zu begehen. Auch für die, die es lieber ruhig mögen, gibt es im Ländle viele Restaurants, die ein Silvestermenü bieten und für einen gemütlichen Rutsch sorgen.

Der Klassiker aller Silvesterevents im Land ist wohl die Party im Vaduzer Saal. Dieses Jahr steht sie unter dem Motto «Viva Las Vegas» und wird vom Magnet und Impuls Events organisiert. Ab 21 Uhr sind die Tore für alle volljährigen Partyhungrigen offen. DJ Mc Kay, DJ Brando, DJ Diego und DJ Supreme werden für den richtigen Sound sorgen und an verschiedenen Bars können die Feerlustigen ihren Durst löschen.

Und ausserdem ...

Doch die Party im Vaduzer Saal ist nicht der einzige Event in Liechtenstein. Wie immer geht es auch im Städtle in Vaduz zur Sache. Im Zentrum von Vaduz können sich Jung und Alt versammeln und das neue Jahr ausklingen lassen.

Ausserdem findet in der «Zwei Apéro Bar» in Vaduz eine Silvesterparty statt. Auch in der Long-John-Bar in Schaan oder im Beat in Vaduz wird der Beginn des neuen Jahres gebührend gefeiert.

Daneben finden in der Region zahlreiche Events statt: Zum Beispiel in der Reflex-Lounge-Bar in Buchs oder in Sargans in der Dancing-Zinne.

Ruhig feiern

Wer es lieber gemütlich hat: Zahlreiche Restaurants im Land bieten kulinarische Silvestermenüs an. Bei einem guten Wein und einem leckeren Essen kann man so in aller Ruhe mit Freunden oder Familie ins neue Jahr rutschen.

Übrigens: Wer nach Silvester immer noch nicht genug hat, kann am 1. Januar bei der After-Party im Magnet das Wochenende ausklingen lassen. (kf)

Botschaft der Sanduhr

Gedanken zum Jahresbeginn von Pater Ludwig Zink

SCHAAN – «Was ist die Zeit? Wenn mich niemand danach fragt, weiss ich's, will ich's aber jemandem erklären, weiss ich's nicht», sagte einst der Bischof und Philosoph Aurelius Augustinus (354-430). So frage auch ich mich wieder nach dem Geheimnis der Zeit.

Am Jahresende stelle ich meine alte Sanduhr vor mich hin und betrachte sie. Der Sand in der alten Sanduhr zerrinnt dauernd. Er gelangt vom oberen Glas durch einen ganz schmalen Hals in das untere Glas. Das obere Glas ist für mich gleichsam die Zukunft. Ich frage mich, wie viel Zukunft mir noch gegönnt ist. Da ist schon ziemlich viel durchsichtiges Glas frei geworden. Für mich ist es eine Einladung, in die jenseitige Welt zu blicken. Manche Menschen – so habe ich die Erfahrung gemacht – sind mit dem oberen Glas beschäftigt und sind ständig über die Zukunft beunruhigt. Sie denken ununterbrochen daran, wie sie sich gegenüber den Unwegsamenkeiten des Lebens, gegenüber den negativen Überraschungen, schützen könnten, doch es gelingt ihnen nur bruchstückhaft. Andere haben das untere Glas im Blickfeld und sind ständig mit der Vergangenheit beschäftigt, die Verletzungen, die ihnen angetan wurden – sie können sie kaum vergessen.

Doch ich blicke auf den dünnen Hals, durch den der Sand durchrinnt. Dabei wird die Zukunft über die Gegenwart zur Vergangenheit. Das gerade Jetzt und Heute ist entscheidend. Es wird mir ständig von einer anderen Welt her geschenkt.



Pater Ludwig Zink: «Das obere Glas der Sanduhr ist für mich die Zukunft. Ich frage mich, wie viel Zukunft mir noch gegönnt ist. Für mich ist es eine Einladung, in die jenseitige Welt zu blicken.»

Dieser gegenwärtige Augenblick gehört mir, wie es in einem Gedicht von Andreas Gryphius (1616 bis 1664) heisst:

Mein sind die Jahre nicht, die mir die Zeit genommen.

Mein sind die Jahre nicht, die etwas möchten kommen.

Der Augenblick ist mein, und nehm' ich den ich acht, so ist der mein, der Jahr und Ewigkeit gemacht.

Es ist dann, als ob sich die Sanduhr in die Horizontale legen würde. Immer wieder erleben wir Zeiten, in denen wir den Eindruck hatten,

als ob die Zeit stillstehen würde. Früher, als ich Auto fuhr, fuhr ich manchmal zur Entspannung abseits von der Autostrasse in eine Waldlichtung. Schon bald legte sich Hektik und Nervosität. Ich blickte auf zu den alten Bäumen, hörte die Vogelstimmen und nahm die Stille wahr. Gerne erinnere ich mich an das Erlebnis der Höhe auf dem Augsteinberg, aber auch Sonnenuntergänge am Meer sind mir in lebhafter Erinnerung.

Manchmal erlebe ich in einem Gottesdienst ein Stück Geborgenheit. Ich spüre das Umfangensein von etwas Grösserem.

Glücksmomente erlebe ich auch in der Begegnung mit einem lieben Mitmenschen. Es brauchte nicht viele Worte. Man wanderte zusammen und die Seele wurde dabei ganz weit.

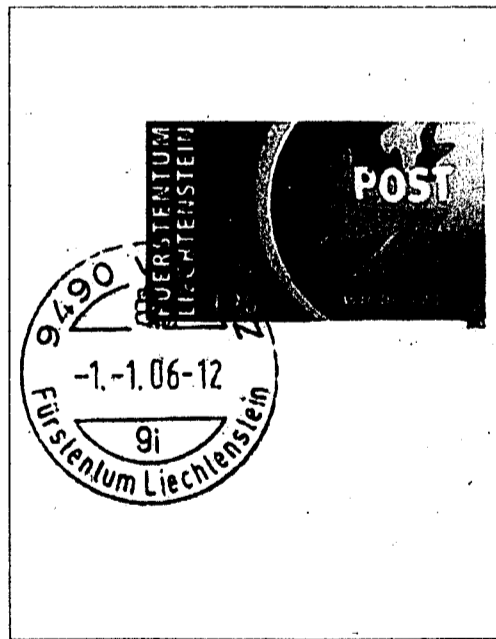
Manchmal war es auch ein Konzert. Bei einem Musikstück erlebte ich eine ganz tiefe Betroffenheit, als ob eine himmlische Vertikale die irdische Horizontale treffen würde. Es war schwierig, das Erlebnis in Worte zu fassen. Manchmal dachte ich an die Worte von Albert Einstein, als er den zwölfjährigen Menuhin beim Violinespielen hörte und dann sagte: «Nun glaube ich wieder an Gott.»

Auch Sie durften und werden gewiss im neuen Jahr Erfahrungen machen, bei denen Sie den Eindruck haben, dass die Zeit stillsteht und dass sich die Ewigkeit mit unserer Zeit verbindet.

Ich wünsche Ihnen aufrichtig solche beglückenden und tiefen Erlebnisse in diesem neuen Jahr 2006.

SONDERKUVERT

Post AG gibt morgen ein Sonderkuvert heraus



VADUZ – Die Liechtensteinische Post AG wird morgen Sonntag, den 1. Januar 2006, ein Sonderkuvert mit der Europa-Marke 2003 in der Poststelle Vaduz herausgeben. Dieses Sonderkuvert soll die Integration der Postwertzeichenstelle und des Amtes für Briefmarkengestaltung in die Liechtensteinische Post AG per 1. Januar 2006 symbolisieren.

Aus diesem Anlass ist die Poststelle Vaduz am 1. Januar 2006 zwischen 10 Uhr und 12 Uhr geöffnet. Das Sonderkuvert mit der Europa-Marke aus dem Jahr 2003 kostet 2 Franken. Alle Freunde der Philatelie, Sammler und Kunden sind herzlich eingeladen, das Erinnerungsküvert am Schalter der Post Vaduz zu beziehen.

Die Liechtensteinische Post AG freut sich, die Philatelie in Liechtenstein ab dem 1. Januar 2006 mitgestalten zu können. (PD)

Blei giessen und Schnapstrinken

Zahlreiche Bräuche zum Jahreswechsel sind noch heute gang und gäbe

SCHAAN – Zum Jahreswechsel werden in Liechtenstein noch heute viele Bräuche durchgeführt, wenn sie sich auch zum Teil im Laufe der Jahre verändert haben. So kennt man noch heute den «Silvester-Bettnäschter», nämlich den, der am letzten Tag des Jahres am längsten im Bett bleibt.

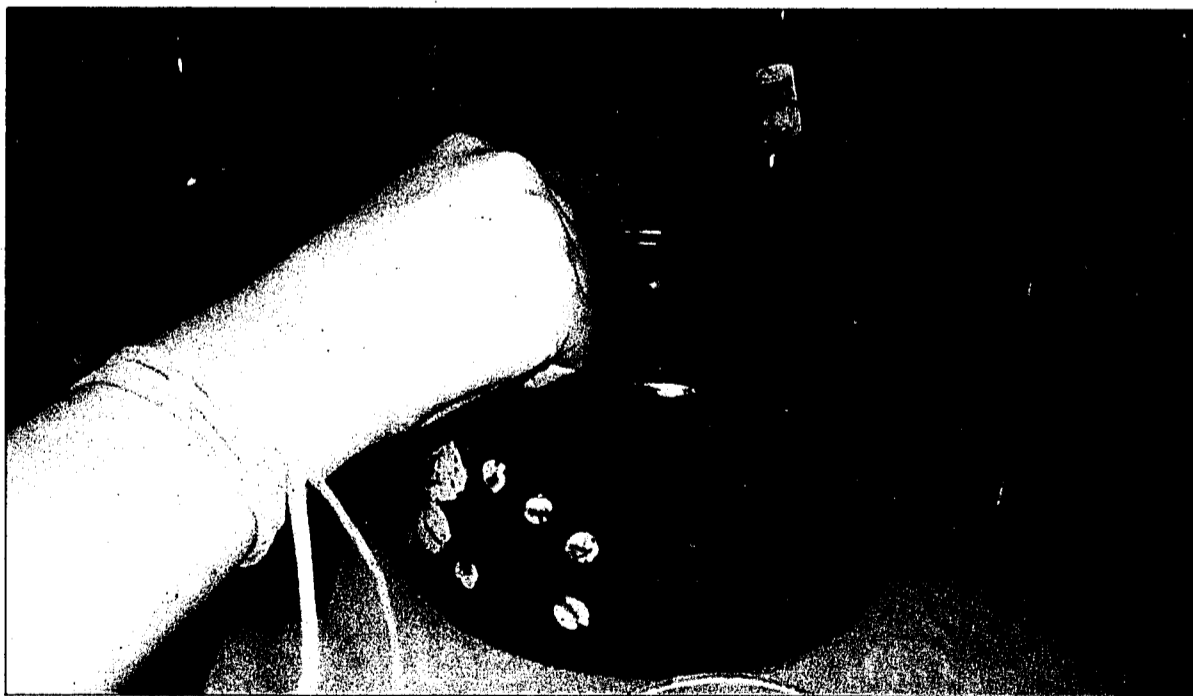
• Karina Frick

Mit dem heutigen ganz besonderen Tag sind bis jetzt viele Bräuche verbunden. Vor dem 31. Dezember wünscht man Freunden und Bekannten «an guata Rotsch». Ist der letzte Tag des Jahres dann gekommen, sollte man nicht zu spät aufstehen: In vielen Familien wird nämlich derjenige, der am Silvestertag als letztes aufsteht, den ganzen Tag «Silvester-Bettnäschter» genannt.

Am Abend selber gibt es verschiedenste Varianten, in das neue Jahr zu feiern. Eines aber bleibt sich gleich: ob man nun in der Familie zu Hause, bei Freunden oder auf einer tollen Silvesterparty den Jahreswechsel feiert: Um zwölf Uhr wird mit einem Glas Sekt angestossen.

Bleiglessen und rote Unterwäsche

Im Buch Brauchtum Liechtenstein ist auch der nicht mehr so verbreitete Brauch des Bleiglessens am Abend des Silvesters beschrieben. Dabei wird flüssiges Blei in eine Schüssel mit kaltem Wasser gegossen und aus den daraus entstehenden, oft bizarren Formen,



Einer von vielen Bräuchen am Silvesterabend ist das Bleiglessen, das aber nicht mehr so verbreitet ist. Flüssiges Blei wird in kaltes Wasser gegossen und aus den daraus entstehenden Figuren deutet man die Zukunft.

versucht, die Zukunft zu deuten.

Frauen, welche sich für das nächste Jahr Glück in der Liebe und Erfolg für das nächste Jahr wünschen, sollten in der Silvesternacht auf jeden Fall rote Unterwäsche tragen. Dieser aus den südlichen Ländern stammender Brauch hat auch in Liechtenstein bereits Fuss gefasst.

Drei, zwei, eins ...

Es ist so weit: Kurz vor zwölf läuten die Kirchenglocken der Gemeinde das alte Jahr aus und nach zwölf das neue Jahr ein. Zum Zwölf-Uhr-Schlag bleiben die Glocken dann kurze Zeit still, damit die letzten Sekunden bis zum neuen Jahr

mitgezählt werden können. Zum Trend, welcher eher vom besinnlichen Silvesterabend wegführt, gehören auch Feuerwerke in der Nacht des Jahreswechsels. Besonders um Mitternacht knallt es mehr und mehr, wohl auch als Startschuss für das neue Jahr. Dieser Brauch ist aber nicht völlig neu: Früher war es gang und gäbe, in der Neujahrsnacht mit Gewehren zu schiessen.

«A guats Neus»

Hat man die Silvesternacht unbeschadet hinter sich gebracht, startet das neue Jahr mit weiteren Bräuchen. Die Kinder gehen in der

Nachbarschaft von Haus zu Haus und sagen das berühmte Sprüchlein «I wünsch dr a guats neus Johr, dass d'lang läbsch, gsund blibsch und z'letscht in Himmel kunnscht» auf. Dafür erhalten sie dann meistens ein bisschen Geld.

Unter Erwachsenen wünscht man sich bis zum 6. Januar «a guats Neus» an. Bei den obligatorischen Verwandtschaftsbesuchen am 1. Januar gibt es dann für die Erwachsenen noch einen Neujahrsschnaps. Meistens erhalten auch Briefträger oder andere Personen, die an diesen Tagen eine Dienstleistung erbringen «a Schnäpsle» oder sonst etwas zu trinken.